

Gründet täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Regelt und  
nachdem Vorbestell  
M. 1.25.  
nachhalt M. 1.00



Anzeigenpreis  
bei einmaliger An-  
zeige 10 Pf. bei  
wiederholter An-  
zeige halber Rabatt

Reklamen 15 Pf.  
die Zeile.

# Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Alle Abonnenten der Zeitung „Aus den Tannen“ erhalten das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ als Sonntagsausgabe gratis.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ kann auch für sich als selbständige Wochenausgabe bezogen werden und kostet im Vierteljahr 50 Pf.

Nr. 79.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 4. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
---------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

## Vom deutschen Strafgesetzbuch.

Nachdruck verboten.

Der Reichstag hat genug und übergenug Arbeit; soll er Alles in diesem Frühling und Sommer zu Ende bringen, so kommt mindestens der August heran. Aber trotzdem bekommt er immer noch ein bisschen dazu, wie jetzt die Abänderung des Strafgesetzbuches, so daß man also bestimmt damit rechnen kann, daß er einen erheblichen Teil seiner Arbeit mit in die nächste Session hinüber nehmen muß. Die vorgeschlagene Abänderung des Strafgesetzbuches ist indessen interessant, weil sie gerade „alltägliche“ Dinge aus der Strafrechts-Pflege betrifft, wie Hausfriedensbruch, Arrestbruch, Siegelbruch, Bereitelung der Zwangs-Vollstreckung, Fieraquälerie, Verleumdung, Rindermißhandlung, geringfügige Diebstähle, Unterschlagungen und Erpressungen.

Wir möchten auf einige Punkte aus den neuen Bestimmungen hinweisen. Hausfriedensbruch konnte bisher nur in einer Wohnung resp. in einem Hause verübt werden; jetzt kann er auch bei abgeschlossenen Räumen, welche zum öffentlichen Dienst oder Verkehr bestimmt sind, erfolgen. Also zum Beispiel in Eisenbahnzügen, Straßenbahnen, Omnibussen. Es hat ja im Verkehrsleben mancherlei unliebsame Störungen gegeben, und diese sind wohl der Grund für die Renoverung, die nunmehr Platz greifen soll, gewesen. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Auch die Rohheiten, welche sich in Tier-Quälereien äußern, werden fortan schärfer geahndet werden. Bisher konnte auf Geldstrafe bis in Höhe von 150 Mark erkannt werden, wenn Jemand öffentlich oder in Vergernis erregender Weise ein Tier mißhandelt. Fortan soll die Strafe auf Gefängnis bis zu 3 Monaten oder auf Geldstrafe bis zu 800 Mark lauten, sofern Jemand ein Tier mißhandelt oder roh mißhandelt.

Eine wesentliche Renoverung erfolgte bei Verleumdung. Klagen durch Einschränkung des Wahrheitsbeweises. Es ist oft vor Gericht vorgekommen, daß im Verfolg von Justiz-Prozessen, das ganze Leben und die Familien-Verhältnisse des Klägers durchgeleitet wurden, obwohl alle diese Dinge kein öffentliches Interesse hatten. Künftig soll in Privat-Angelegenheiten eine Beweis-Aufnahme nur eintreten, wenn der Beschuldigte damit einverstanden ist. Die Höhe der Geldstrafe für Verleumdungen wird außerdem auf 10000 Mark, die der Buße auf 20000 M. erhöht.

Ganz neu ist auch die Einführung eines besonderen Schutzes der Kinder gegen grobe Mißhandlung; die Verurteilungen erfolgten bisher meist wegen Körperverletzung und nur auf Antrag. Jetzt wird in solchen Fällen die einfache Körperverletzung mit Gefängnis bis zu drei Jahren, die schwere Körperverletzung mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft. Den Leiden nur zu häufigen Prozessen über Kinder-Mißhandlungen wird damit hoffentlich etwas gesteuert werden.

Sehr zeitgemäß ist die erhebliche Milderung der Strafen bei Diebstählen geringwertiger Gegenstände, die aus Not erfolgt sind. In dieser Beziehung sind in den letzten Monaten besonders mehrere Fälle bekannt geworden, in welchen die Strafen sehr traurig erschienen, und die daher den Gedanken nach Milderung nahe legten. Die Verfolgung solcher Diebstähle und Unterschlagungen aus Not tritt nur auf Antrag ein, und die Zurücknahme ist außerdem zulässig.

## Wochen-Rundschau.

Aus dem Landtage.

Die württ. Abgeordnetenkammer hat in dieser Berichtswoche die Etatsberatung unterbrochen, um einen kleinen Gesetzentwurf über die Forterhebung der deutschen Verbrauchsabgaben bis zum 31. März 1910 zu erledigen. Das ist eine Verlängerung der Frist um ein Jahr; weiter geht es nicht, denn von Reichswegen wird durch das Zolltarifgesetz die Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben über den oben erwähnten Termin hinaus untersagt. Es gibt zur Zeit in Württemberg noch zwölf Gemeinden, die örtliche Verbrauchssteuern erheben, und neun davon haben um die Verlängerung der Frist petitioniert, da sie nicht wissen, wie der Einnahmefall gedeckt werden könnte. Ueberhaupt befinden sich die Gemeinden mit ihren Einnahmefällen teilweise in Verlegenheit, und es ist schon wiederholt, auch bei dieser Gelegenheit wieder, auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, den im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Gemeindezuschlag zur staatlichen Einkommensteuer von höchstens 50 Prozent heranzulassen, etwa auf 75 Prozent. In der Erörterung über den Gesetzentwurf spielte auch die Frage eine Rolle, wie weit kommunale Verbrauchsabgaben auf die Preise einwirken. Es wurde von verschiedenen Seiten geltend gemacht, namentlich auch von dem bauerländlichen Abg. Landwirtschaftsinspektor Ströbel, daß derartige örtliche Verbrauchsabgaben tatsächlich preisversteuernd wirken. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß die Aufhebung keineswegs ohne weiteres in den Preisen zum Ausdruck kommt. Insbesondere wies der Abg. v. Gauß (Volksp.), Oberbürgermeister von Stuttgart, darauf hin, daß verschiedene Momente eine Rolle spielen. In der Tat hat man in Stuttgart nach Aufhebung der Fleischsteuer nicht zu spüren bekommen, daß das Fleisch dadurch billiger geworden wäre, und die Wirkung der Aufhebung bestand so eigentlich nur darin, daß eben die Stadtkasse einen Einnahmefall von jährlich 6—800 000 M. hatte, der anderweitig aufgebracht werden mußte. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf mit 44 gegen 30 Stimmen angenommen. Ferner wurde mit 87 gegen 18 Stimmen eine Resolution für die Erhöhung der zulässigen Gemeinde-Einkommensteuereinzugsätze angenommen. — Die Staatsberatung hat in dieser Woche dem Justizrat gegolten. Große Ausschreitungen sind dabei nicht gemacht worden, und der Justizminister kann wohl zufrieden sein. Beifällig begrüßt wurde der Gesetzentwurf über die Zahl der Waisengerichte von 4 auf 2 und die in Aussicht stehende Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens. Von örtlichen Seiten wurde Klage geführt über die Lage des Anwaltsstandes, und auch der Justizminister leugnete nicht, daß bis zu einem gewissen Grade von einem Notstand gesprochen werden könne. — Die Erste Kammer steht noch immer bei der Bauordnung.

## Das Postmarken-Hebereinkommen.

Durch eine Indiskretion, die diesmal zur Abwechslung der Schwab. Merkur begangen hat, ist an die Öffentlichkeit gekommen, daß zwischen der württ. Postverwaltung und der Reichspostverwaltung Verhandlungen im Gange sind über die Wänderung des Wertzeichenabkommens. Es ist sogar gemeldet worden, daß das Abkommen in aller Form gekündigt worden sei; allein so weit ist es anscheinend noch nicht. Der Grund, warum die Reichspost eine Renoverung des Abkommens vom 1. April 1902 wünscht liegt darin, daß der Berechnungsmodus für den Anteil Württembergs an den Einnahmen aus dem gemeinschaftlichen Wertzeichenverkauf für Württemberg unverhältnismäßig günstig ist. Die Abfertigungen der württ. Post an die Staatshauptkasse sind von 1902 bis 1908 von 1 707 000 M. auf 6 520 000 M. gestiegen. Das ist ein ganz ansehnlicher Profit für Württem-

berg. Der Reichspost ist das nun zu viel, und sie möchte eine anderweitige Verteilung herbeiführen. Der für Württemberg in Aussicht stehende Ausfall wird unter den jetzigen mißlichen Finanzverhältnissen doppelt fühlbar sein.

## Innere Krisis.

Deutschland ist in der letzten Woche unversehens in eine sehr ernste innere Krisis hineingeraten. Sie betrifft den Block und die Blockpolitik, nicht minder aber auch die Finanzreform und ihr Schicksal. Man hat es in all den kläglichen Vorgängen der letzten Zeit bei der Beratung der Finanzreform spüren können, daß etwas bedauerliches kommen werde. Dennoch war man im höchsten Grade überrascht, als der Führer der Konservativen im Reichstage, Abg. v. Normann dem nationalliberalen Führer Baffermann in aller Form eröffnete, daß seine Partei entschlossen sei, die Reichsfinanzreform mit jeder Wehrheit und nicht nur mit den Blockparteien zu machen. Abg. Baffermann sahte das als Kündigung des Blocks durch die Konservativen auf und berief, zumal der Abg. v. Normann jener Auffassung nicht widersprochen und bemerkt hatte, in nationalen Fragen könne man ja nach wie vor zusammengehen, logisch die nationalliberale Fraktion zusammen, und die liberale Fraktionsgemeinschaft jögerte ebenfalls nicht, Stellung zu nehmen. In der Presse und im Lande aber gab es einen gewaltigen Sturm wegen der „Kündigung“, der „Auflösung“, der „Zerstückelung“ des Blocks. Die Konservativen sind darüber wohl ein wenig bedenklich geworden, denn man vernahm nun, daß es sich um ein Mißverständnis handeln müsse. Der Abg. Normann habe keineswegs den Auftrag gehabt, die Auflösung des Blocks anzukündigen, sondern er habe eben nur darauf hinweisen wollen, daß, wenn die Liberalen bei der Brantweinsteuer nicht auf die Wünsche der Konservativen Rücksicht nehmen sollten, sich diese nach einer anderen Wehrheit, nämlich nach einer solchen mit dem Zentrum, umsehen würden. Auch leschwerte man sich darüber, daß der Abg. Baffermann die Eröffnungen des Herrn v. Normann bekannt gemacht, gewissermaßen einen Vertrauensbruch begangen habe. Aber von so etwas kann im Ernste nicht die Rede sein, denn daß eine politische Erklärung von dieser Bedeutung nicht unter vier Augen erledigt werden kann liegt auf der Hand. Es war eben den Konservativen unangenehm, daß sie vor aller Welt als die Urheber der Auflösung des Blocks hingestellt wurden. Bewiß, der Block ist ihnen schon längst zuwider und sie tragen schon längst Sehnsucht nach einem Zusammengehen mit dem Zentrum, aber sie möchten die Verantwortung für die Zerstückelung der Blockpolitik gern den Liberalen zuschieben, denn es ist eben außer Zweifel, daß die Blockpolitik in der Wählerschaft feste Wurzeln geschlagen hat. Aber wenn es auch ein „Mißverständnis“ sein sollte, so haben die Konservativen doch nicht gegögert, in der Finanzkommission des Reichstags einen Bund mit dem Zentrum zu schließen und vor aller Welt sichtbar zu machen.

Eine Wehrheit, bestehend aus den Konservativen, dem Zentrum und den Polen hat nämlich die unveränderte Beibehaltung der Brantweinsteuer beschlossen, ja mehr noch, diese Steuer soll noch durch die Schaffung eines Denaturierungsfonds um 10 Millionen erhöht werden. Also statt der allmählichen Herabsetzung der Steuer — von der gänzlichen Aufhebung ganz zu schweigen — eine Verzweigung und eine Erhöhung der Steuer und das zu einer Zeit, wo die Finanznot des Reiches zum Himmel schreit und kramphast nach Mitteln gesucht wird, der Not abzuwehren. Es ist eine böse Politik, die die Konservativen treiben, es ist eine egoistische, eine Interessenpolitik. Um ihre besonderen Interessen zu sichern, sind sie bereit den Block preiszugeben, ja, eventuell noch mehr: sie sind bereit, es auf eine Krise ankommen zu lassen, die bis an die Stell-



ung des Fürsten Bälou herantreibt. Um zwei Pole dreht sich bei der Reichsfinanzreform die Politik der Konservativen sie wollen von der Nachlasssteuer verschont bleiben, und sie wollen die Liebesgabe behalten. Da der Liberalismus in diesen Fragen den Konservativen nicht zu Willen ist, nicht zu Willen sein kann, wenn er sich nicht selbst aufgeben will, so schwenken sie ab zum Zentrum, das bereit ist, den Konservativen dazu zu verhelfen, schon deshalb, weil sich auf diese Weise die Aussicht eröffnet, den Block zu zerlösen und wieder zu Macht und Geltung zu kommen. Die Liberalen aller Schattierungen, Freisinnige und Nationalliberale, lehnen es ab, zu diesem Spiel der Konservativen noch länger gute Miene zu machen, und es ist bezeichnend, daß sogar die Freikonservativen nicht mittun wollen und sich in der Angelegenheit der Schnaps-Liebesgabe in der Finanzkommission von den Deutschkonservativen getrennt haben. Man bringt hier aufklärung, man wünscht zu wissen, klar und bestimmt zu wissen, ob die Konservativen mit dem „alten“ Block die Finanzreform machen wollen oder nicht. Wenn die Konservativen dabei bleiben was sie in diesen Tagen begonnen haben, dann mag eben der Block und die Blockpolitik aufgehört haben; besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Vor allem aber hat man sich in den letzten Tagen gefragt: Wie stellt sich die Regierung dazu; wie Fürst Bälou? Wird Fürst Bälou bereit sein, die Finanzreform auch mit dem Zentrum zu machen? Niemand hat auf diese Frage eine bestimmte Antwort zu geben vermocht. In einer Beziehung ist allerdings ohne Bezug eine erwünschte und wertvolle Klarheit gewonnen worden, nämlich in Bezug auf die Stellung der verbündeten Regierung zu der Frage der Nachlasssteuer. Die Nordd. Allg. Ztg. hat eine Erklärung gebracht, daß die verbündeten Regierungen an der Nachlasssteuer unbedingt festhalten. Sie stellen sich also in reinen Gegensatz zu den Konservativen, und so wird es, zumal auch die Liberalen unverrückbar auf dem Standpunkt stehen, daß auf die Befreiung des Erbansfalls nicht verzichtet werden kann, notwendig sein, die Durchsetzung gegen die Konservativen und das mit ihm verbündete Zentrum zu versuchen. Man wird zu diesem Zwecke der Nachlasssteuer eine andere Form geben, die Form einer Erbschaftsteuer, die, wie man weiß, durchaus nicht befallenen Angehörigen der Reichen und des Zentrums so schroff verworfen wird. Es ist freilich im höchsten Grade unsicher ob es im Reichstage schließlich zu einer Mehrheit reichen wird. Fällt aber die Nachlass- oder Erbschaftsteuer, so ist die Krise da, eine Krise, die nach den Gesetzen der politischen Logik entweder zum Rücktritt des Reichskanzlers oder zur Auflösung des Reichstages führen müßte. Bei dieser Sachlage ist es ohne weiteres klar, daß man mit außerordentlicher Spannung der Aussprache entgegenzusehen hat, die bei der Beratung des Etats des Reichskanzlers am Dienstag im Reichstage herbeigeführt wurde. Wir haben darüber schon ausführlich berichtet. Im Allgemeinen läßt sich feststellen, daß die Lage durch die Debatte und die Rede des Kanzlers nicht klarer geworden ist. Alles bleibt in der Schwärze.

**Eine Debatte über auswärtige Politik.**

Am Montag hat der Reichstag eine große Aussprache über die auswärtige Politik gepflogen. An Anlaß dazu fehlte es ja nicht, denn es gibt der „brennenden“ Fragen in der Welt gar viele Fragen, die Deutschland sehr nahe berühren. Als Ergebnis der Debatte ist vor allem festzustellen, daß die Leitung der auswärtigen Politik diesmal ungewöhnlich gut weggekommen ist. Das ist schon lange in dieser Weise nicht mehr dagewesen; sogar die Sozialdemokratie verlagte sich nicht, wenigstens in einem Punkte, nämlich in der Balkanpolitik, die Haltung Deutschlands ausdrücklich zu billigen.

**Balkan-Friede.**

Das bedeutendste Ereignis der Woche ist, daß es gelungen ist die Balkankrise einer friedlichen Erledigung zuzuführen. Bis zuletzt hat die Ungewißheit angehalten, und der Friede hing nur noch an einem Haar. Aber schließlich ist doch alles gut gegangen, und am Sonntag konnte Europa die Botschaft entgegennehmen, daß der Friede gesichert sei. Diese erfreuliche Wendung wurde eingeleitet und ermöglicht dadurch, daß sich die russische Regierung, bestimmt durch eine Anregung von deutscher Seite, bereit erklärte, die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich vorbehaltlos anzuerkennen. Der Rückzug Serbiens ist durch ein dynastisches Moment erheblich erleichtert worden. Der Kronprinz

Georg, der unablässig zum Kriege heizte, hat seinen Verzicht auf die Thronfolge erklärt. Den Anstoß dazu gaben die schweren Beschuldigungen in der Presse, die erhoben wurden, weil er seinen Diener mit Schlägen und Fußtritten dermaßen traktierte, daß der Kernte starb. Abgesehen von der „Kriegspartei“ atmet in Serbien alles auf, daß man den sauberen Burschen als Thronfolger mit guter Manier losgeworden ist. Der Diener — Kolakowitsch ist sein Name — hat also eine patriotische Tat vollbracht, als er sich infolge der Kronprinzlichen Fußtritte zu seinen Vätern versammelte. Freilich hat man es hinterher, wie das so geht, hingestellt, als sei er die Treppe heruntergefallen.

**Neueste Nachrichten.**

Hochdorf O. A. Freudenstadt, 1. April. (Corr.) Heute nachmittags 3.30 Uhr fand Landhäger Stäger von Besenfeld auf Hochdorfer Markung einen Registrier-Luftballon, welcher dem beigegebenen Schreiben zufolge heute früh von der meteorologischen Station in Strahburg aufgesessen wurde. Die ausgelegte Belohnung von 5 Mark mußte der Finder redlich verdienen, da er die Ballonhülle hoch oben von den Aesten einer Fichte herabholen mußte. Die Hülle ist infolgedessen stark beschädigt, während der Apparat mit den Instrumenten vollständig unversehrt am Boden lag und nun



Die neue Regierung der Vereinigten Staaten: Die erste Sitzung des Kabinetts unter dem Vorsitz des Präsidenten Taft.

- 1. Präsident William H. Taft
- 2. Mac Veagh (Finanzen) 3. G. N. Michersham (Justiz)
- 4. G. L. Meyer (Marine) 5. J. Wilson (Landwirtschaft)
- 6. Ph. Knox (Kassieren) 7. J. G. Dickerson (Krieg)
- 8. Frank Hitchcock (Post).

auf dem hiesigen Rathaus seiner Abberufung nach Straßburg harrt.

Tübingen, 2. April. Beim Kartoffelrautverbrennen auf einem Acker kam ein 6 Jahre altes Mädchen dem Feuer zu nahe, daß die Kleider des Kindes Feuer fingen, und das Kind solche Brandwunden erlitt, daß es kurz darauf starb.

Stuttgart, 2. April. (Kurzer Bericht, ausführlicher Bericht folgt am Montag.) Die zweite Kammer setzte heute die Beratung des Fortsetzungsfort, nahm an den Holzverkaufslosten einen Abstrich von 2000 Mk. vor, erhöhte den Etatsjah für Wegebauten mit Rücksicht auf die Ablehnung der Enachwaldbahn, die 25000 Mk. erfordert hätte, um 35 000 Mk., den für Holzhaulöhne, der fällig berechnet worden war, um 100 000 Mk. und genehmigte 200 000 Mark nicht für 20, wie im Etat vorgesehen war, sondern für 24 Fortswardhäuser. Morgen Fortsetzung und kleinere Vorlagen.

**Die Fernfahrt des Z 1 nach München.**

**Z 1 steigt auf.**

Dingolfing, 2. April. Nachdem Z 1 hier über Nacht blieb — Graf Zeppelin mit den Offizieren verbrachte die Nacht trotz der großen Kälte in der Gondel — stieg das Luftschiff heute vormittag um 11 Uhr 30 Min. auf um die Heimreise über München anzutreten. Die Witterung war sehr schlecht und es herrschte empfindliche Kälte zum Teil war auch leichter Schneefall eingetreten.

München, 2. April. Das Luftschiff S. M. Z. 1 wurde in Niederwiechbach auf dem Landungsplatz gegen 11 Uhr klar gemacht und erhob sich alsbald majestätisch in die Lüfte, um sofort die Richtung nach München zu nehmen. Ein tausendköpfiges Publikum war mit den Vormittagszügen noch in Niederwiechbach angekommen, die meisten waren doch nur mehr Augenzeuge der Abfahrt des Ballons, die wieder unter unbeschreiblichem Jubel der Menge erfolgt. Kurz vor dem Aufstieg hielt Graf Zeppelin eine überaus herzliche Ansprache, in der er seinen Dank für die Gölfeleistung und freundliche Aufnahme in Niederwiechbach zum Ausdruck

brachte. — Die Bürger der umliegenden Orte von Niederwiechbach haben die Aufstellung einer Erinnerungstafel an der denkwürdigen Landungsstelle beschlossen.

**Die Landung in München.**

München, 2. April. Das Luftschiff ist um 1 1/2 Uhr auf dem Exerzierplatz Oberwiesenfeld glatt gelandet.

München, 2. April. Die Landung des Reichsluftschiffes ist glatt und glücklich von statten gegangen. Wie der Schütze die Scheibe, so traf das Reichsluftschiff die ihm bezeichnete Stelle und saß wie hingegossen an der Erde. Militärische Hilfe schien kaum nötig. Aus dem atemlosen Staunen der Menge lösten sich die ersten Jubelrufe, als Graf Zeppelin aus der Gondel stieg. Die freudige Erregung der Menge war aufs höchste gestiegen und machte sich in jeder Weise Luft. So rief eine alte Dame fortwährend außer sich vor Nahrung: „Lieber, lieber Zeppelin!“ und wollte ihn umarmen. Das Surren der Motore machte aber auch manche Pferde scheu, so daß sich während der Landung mancher Reiter in weniger elegantem Bogen, aber komplett von seinem Pferde trennte.

München, 2. April. München bildet heute schon wegen der günstigen Mittagszeit, zu der die Ankunft des Luftschiffes avisiert war, ein noch lebhafteres Bild als gestern. Die Stadt ist reich besaggt. Eine endlose Reihe von Straßenbahnwagen mit den Plakaten „Zu Zeppelin auf dem Oberwiesenfeld“ rollen dicht dicht nach dem Landungsplatz. Das Wetter hat sich aufgeheitert. Teilweise vom herrlichsten Sonnenschein bestrahlt schwebt das Luftschiff unter der jeder Weichreibung spottenden Begeisterung der Bevölkerung über München Oberwiesenfeld zu. Es war ein imposanter Anblick, wie der Ballon von Nordosten kommend, auf den Exerzierplatz einschwenkte, der von einer in München noch nie gesehenen Volksmenge belagert war. Als sich das Luftschiff punkt 1 Uhr 45 Min. zum Landen senkte, wurden Laue ausgeworfen. Die Luftschifferabteilung trat in Aktion. Unter den Klängen von 3 Militärkapellen u. dem Gesang der „Wacht am Rhein“ des Publikums vollzog sich die Landung vollständig glatt. Tofende und dräuende Hochrufe erschollen von allen Seiten. Als die Gondeln den Boden berührten und Zeppelin der Gondel entstieg, da konnte die Begeisterung keine Schranken mehr. Die jubelnde Volksmenge durchbrach den starken militärischen Kordon und nur mit äußerster Mühe gelang es der Infanterie und schweren Reitern, von denen einige unflugs ins Publikum hincultritten, eine Panik zu verhüten und für Zeppelin und seine Begleitung einen Weg zu reservieren, woselbst er die ihn erwartenden Hohelien, voran den Prinzregenten, begrüßen konnte. Der Regent, der den Grafen herzlich willkommen hieß, fuhr mit ihm sofort im offenen Landauer in das Verwaltungsgebäude der Luftschifferabteilung, woselbst ein Frühstück eingenommen wird. Die Fahrt von Niederwiechbach nach München ist trotz des starken Windes, mit dem das Luftschiff zu kämpfen hatte, vollständig glücklich gelungen. Der Ballon befindet sich in tadellosem Zustande. Graf Zeppelin wird das jetzt eingetretene günstige Wetter denken, um vielleicht ungefähr um 1/4 Uhr die Rückfahrt nach Manzell anzutreten.

München, 2. April. Während des Frühstücks im Gebäude der Luftschifferabteilung überreichte der Prinzregent dem Grafen Zeppelin die Prinzregent Luitpold-Medaille in Gold, ferner dem Major Sperling den Militärverdienstorden 4. Kl. mit der Krone, dem Hauptmann George und Oberleutnant Masius den Militärverdienstorden 4. Kl., dem Oberingenieur Dürr, Ingenieur Müller und Luftschiffkapitän Gader die Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber. Das Reichsluftschiff „Z. 1“ wurde in Landsberg a. Vech um 1/5 Uhr, in Rempten um 1/6 Uhr, in Mindelheim um 6 Uhr, in Memmingen um 1/7 Uhr, in Leutkirch um 1/7 Uhr, in Wangen um 7 Uhr 5 Min., in Tettwang um 7 Uhr 20 Min. gestoppt.

**Die Heimfahrt von München.**

München, 2. April. Nachdem sich Graf Zeppelin vom Regenten, den übrigen Prinzen, den Ministern, die sämtliche erschienen waren und den Honoratioren aufs herzlichste verabschiedet hatte, wurde das Luftschiff nach 3 Uhr wieder flott gemacht. Punkt 1/4 Uhr erhob sich das Luftschiff aus der es umgebenden Menschenmauer leicht und elegant unter beständigen Hochrufen der es umgebenden Menschenmauer und wandte sich gegen mäßigen Südwestwind ankämpfend in der Richtung nach Pasing, wo es allmählich den Blicken der Zuschauer entwand.

**Die Landung in Manzell.**

Manzell, 2. April. 7 1/2 Uhr abends. Das Reichsluftschiff ist soeben glücklich gelandet und in der Halle geborgen worden. Der Jubel in Friedrichshafen ist unbeschreiblich.

Friedrichshafen, 2. April. Wie in den Tagen der großen Fernfahrt im August so herrschte auch heute nachmittags ein duntbewegtes Treiben. Von nah und fern ist alles zusammengeströmt um das Luftschiff bei der Rückkehr zu begrüßen. Flatternde Wimpel und bunte Flaggen wehen überall von den Häusern herab. Die Reichsbalkonhalle in Manzell ist zur Feier des Tages mit Fahnen und frischgrünem Tannenreis festlich geschmückt. Ein nimmer enden wollendes Hurra brauste durch die Luft als „Z. 1“ in majestätischer, eleganter Fahrt über Friedrichshafen weghuhr, ebenso auch als um 1/9 Uhr Graf Zeppelin zum deutschen Haus zurückkam. Bis spät in die Nacht hinein brauste der Jubel noch fort.



Altensteig.

Unterzeichnete empfehlen ihr Lager in

# Fahrrädern



besten Marken, sowie  
sämtliche Ersatz- und Zubehörteile  
in großer und schöner Auswahl.

**Gebr. Aokermann.**

Reparaturen aller Räder  
werden gut und billig  
ausgeführt.

Billige Preise!

Billige Preise!

Rechtens!  
Rechtens!

Ragold.

## Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser I. Gatte, Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Gauß jr.**  
Mechaniker

im Alter von 42 Jahren gestorben ist.  
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin:

**Wilhelmine Gauß geb. Raier**  
von Altensteig.

Beerdigung findet am Sonntag Mittag 2 Uhr statt.

## Hans Mayer

Derartige Schilder in jeder Größe mit beliebigem Text, für jeden Zweck sind vorrätig und gleich mitzunehmen bei K. Hensler sen., Altensteig.

Fröhliche Ostern!

Eine schöne Auswahl in

# Ostertarten

empfehlen die

**W. Nieferische Buchhdlg.,**  
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

## Gesucht

für sofortigen Eintritt kräftiger, ehrlicher

## Bursche

nicht unter 18 Jahren zur Beforgung des Fuhrwerks zc. bei hohem Lohn von  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
H. Böhler jr.

Ebenso findet ein ehrliches, fleißiges

## Mädchen

das die Hausarbeiten pünktlich verrichtet und selbständig kochen kann, auf 1. Mai gutbezahlte Stelle bei  
**Obigem.**

Altensteig.

## Obstbäume

**Rosen, Schlingrosen**  
**Johannes- u. Stachelbeere,**  
Hochstämme und niedere zc., empfiehlt in kräftiger Ware

**Gustav Ziesse**  
Handelsgärtner.

Altensteig.

Einen wenig gebrauchten

## Doppelländerpflug

gibt billig ab

**Paul Waltraff.**

Bestellungen auf alle Sorten

## Pflüge und Ackergeräte

nimmt entgegen der Obige.

Altensteig.

## Weizen, Roggen

## Futtergerste und

## Kleie

empfehlen billigst

**C. Silber, Mühlebesitzer.**

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saat

empfehle  
**Grassamen**  
**Grassamenmischung**  
**Rothklee (dreiblättrigen)**  
**Luzernerklee (ewigen)**  
unter Garantie für beste, teilmfähige Ware

**J. Wurster**  
Telephon Nr. 16.

Ragold.

Birke 50-60 Jtr. gut eingebrachtes

## Ackerheu und Oehmd

verkauft  
**Schreinermeister Koch.**

Große Stuttgarter  
**Geld**  
u. Pfunde  
**Lotterie**

Ein Altesfeld bei der W. Böhler'schen Buchhdl., in Pfalzgrafenweiler bei G. Ruhn jr.

100000	1
80000	2
40000	4
20000	8
10000	16
12500	12
17500	6
Original-Lose 2 Mk.,	
6 Lose Mk. 11., 11 Lose Mk. 20.,	
Porto und Liste 25 Pfennig, Nachnahme 20 Pf. teuer empfängt	
416 General-Agentur	
<b>J. Schweickert,</b>	
Stuttgart, Marktstr. 6,	
Telephon 1921.	

Altensteig.

41 Nr

## Ackerwiese

im großen Turnersfeld hat zu verkaufen, event. zu verpachten  
**Jakob Walz.**

Altensteig.

## Gaga

Bestes Pflanzmittel für alle Metalle in Krügen à 15, 25, 35, 50 Pfg. Allein-Verkauf-Niederlage bei  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

## Holzäsche

hat abzugeben  
**Böhler J. Rose.**

### Kirchliche Nachrichten.

**Palmsontag, 4. April.** 1/2 10 Uhr Predigt. Text: Leidensgeschichte. Lied 131. Abendmahlsfeier. 11 Uhr im oberen, 12 Uhr im unteren Schulhaus Kindergottesdienst. 2 Uhr Christenlehre mit den Konfirmanden.

**Gründonnerstag 8. April.** 5 Uhr Predigt. Beichte. Feier des h. Abendmahls.

**Karsfreitag, 9. April.** 1/2 10 Uhr Predigt. Im Anschluß daran Beichte und Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Predigt.

### Methodisten-Gemeinde.

**Sonntag, den 4. April** vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmitt. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

**Kath. Gottesdienst in Altensteig**  
**Montag den 5. April um 9 Uhr.**

### Gestorbene.

Freudenstadt: Rosine Juch, Feilenhauers Witwe, 83 J.  
Waldrennach: Katharine Klingemayer, 67 J.

## Samen-Empfehlung.

Altensteig.

**Dreiblättrigen Klee samen**  
Elsässer, Nordfranz., Hohenloh. Ausstich von M. 1.— an per Liter garantiert  
**ewigen Klee samen** | selbstreife!  
**Weiß-, Gelb- u. Schwedenklee**  
**Timothygrassamen**  
**Raygrassamen**  
**Grassamen-Mischungen**  
**Leinsamen, echt Seeländer**  
**Saatwicken, Königsberger**  
**futtererbisen, Schwedische**  
**Stockhaussamen, Keinischer**

in besten und teilmfähigen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen bei

**Chr. Burghard jr.**

## Garten- und Feld-

Geräte, wie

**Saen, Säule, Rechen, Spaten, Schaufeln, Reut-hauen, Baum sägen, Baum-säeeren**  
empfehlen bei großer Auswahl  
billigst

**R. Henßler sen.**



